

Wenden wir uns, diese Aufgabe planmässig im Fortschreiten vom Einfachen zum Komplizierten lösend, zunächst der Schulausstellung der Stadt München in Halle III zu. In der Abteilung „Fortbildungsschule“ finden wir im Raume 282 die Metallgewerbe: Kupferschmiede, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Spengler und Uhrmacher vereinigt. Gleich beim Betreten des Saales veranlasst uns eine Sekunden-Pendeluhr in einfachem Eichengehäuse, vergleichend unseren Chronometer zu ziehen und siehe — die Uhr hat richtige Zeit. („Vorausgesetzt, dass Ihr Zeitmesser in Ordnung ist“ setzen wir für jene hinzu, die anderer Meinung sind.) Ein im Uhrkasten liegender Schriftsatz sagt uns:

Uhrmacher, II. Klasse<sup>1)</sup>.  
Fachlehrer Georg Sattler.

Sekunden-Pendeluhr, Lehrlingsarbeit.

Nickelstahlpendel von Dr. S. Riefler, München.

Zifferblatt von Luppe & Heilbronner, München.

Seitliche Glaswände gewähren vollen Einblick in das wohlgeordnete, durch Arbeitsteilung in der Schule entstandene Werk.

An Teil für Teil ist gezeigt, wie er sich von einem Arbeitsvorgang zum anderen immer mehr seiner Zweckbestimmung nähert, bis er zum Einsetzen ins Werk fertig wird. So sehen wir die Unterplatine in folgenden Stadien: Material zugerichtet — gefeilt, rund- und flachgedreht — Kaliber (Lehrerarbeit) — Uebertragung — gebohrt, Aufzugöffnung gefeilt — ausgedreht — Steinfassungen — Steine gesetzt, fertig. In gleich übersichtlicher Entwicklung sind auch alle anderen Bestandteile dem Schaukasten eingelegt. Den Abschluss bilden drei Werke mit den Ueberschriften: a) Ganzes Werk (ohne Gang), Lehrlingsarbeit, b) Ganzes Werk mit Gang, Lehrerarbeit, c) Ganzes Werk mit Zifferblatt, Fabrikat J. W. C. Eine Schülerzeichnung unter Glas und Rahmen: Höhentafel einer J. W. C.-Uhr stellt das ganze Kaliber mit genauesten Massen übersichtlich dar.

Fachlehrer Eberle unterzog sich der zeitraubenden, mühevollen Arbeit, eine ganze J. W. C.-Uhr als Vorbild für seine Schüler aus dem Rohen zu arbeiten (den Platinen wurde die viereckige Form des Rohmaterials belassen). Die in allen Einzelheiten hervorragende Leistung findet bei allen fachkundigen Beschauern



Werkstätte der Fachklasse für Uhrmacher in München.

An der Sauberkeit der Arbeit wird jeder Fachmann seine Freude haben. Sie kostete unseren Schülern, vor allem aber dem wackeren Lehrer, unserem tüchtigen, in der Münchener Uhrmachereiwelt hochgeschätzten Meister Sattler, manch sauren Schweißtropfen. Herr Sattler besitzt Maistrasse 49 eine trefflich eingerichtete Werkstatt für Grossuhrmacherei, die von den Kollegen gern aufgesucht wird, wenn es gilt, ungewöhnliche Neuarbeiten oder Reparaturen auszuführen, für die im gewöhnlichen Betriebe die Einrichtungen mangeln; da er überdies mit dem Rüstzeug des Konstrukteurs (Trigonometrie und Logarithmen) arbeitet, findet er den Weg in und aus jedem Uhren-Labyrinth.

Diametral gegenüber, an der Ausgangstür, hat die Taschenuhrmacherei Platz gefunden. Da lesen wir in der Mitte eines dreiteiligen Schaukastens:

Uhrmacher, III. und IV. Klasse.  
Fachlehrer F. X. Eberle.

Entstehungsgang einer Remontoir-Ankeruhr J. W. C.  
Prämienuhr zum 15. Deutschen Bundesschiessen in München  
1906 (Grösstenteils Lehrlingsarbeit).

<sup>1)</sup> Die Klassen werden in Bayern aufsteigend gezählt: 1, 2, 3, 4 usw. (1 = unterste Klasse).

rückhaltslose Anerkennung. Herr Eberle, früher eine Reihe von Jahren in ersten hiesigen Firmen tätig, hat Albanstrasse 4 ein Geschäft inne, in dem er für Uhrmacher Taschenuhren-Reparaturen aller Art fertigt. Als gewissenhafter, sorgfältiger Arbeiter erfreut er sich allseitiger Wertschätzung und ist als solcher für die Erziehung unserer Lehrlinge ein bestens geeigneter Lehrer.

„Gute Werkzeuge — halbe Arbeit!“ ist ein Motto, das über jedem Uhrmacherwerkstisch stehen dürfte. Die Vorführung von Spezialwerkzeugen zur Taschenuhrmacherei, speziell auch zur Herstellung von Steinfassungen (Fabrikat C. W. Zipperer & Co., München) fügt sich daher passend dem vorigen Ausstellungsobjekte an. Die gediegenen Hilfsmittel: Planscheibe zum Einsetzen in Spindel- und Reitstock des Drehstuhls (aller Systeme), der famose Zapfenfräskopf zur Herstellung von Zapfen bis 0,2 mm, die vorzügliche Steinfassbrosche mit Schablone u. v. a. verdienen bei uns in Deutschland so und noch mehr bekannt zu werden, als sie es im fortschrittlichen Amerika bereits sind.

In einer weiteren Vitrine sind Lehrmittel zur Warenkunde zur Schau gestellt: Die Entstehung eines Taschenuhrzifferblattes, die Fabrikation eines Uhrglases kann hier verfolgt werden — das Hauptinteresse indessen nimmt der „Werdegang des Gehäuses der Prämienuhr zum 15. Deutschen Bundesschiessen“